Stefan Zweig

Stefan Zweig wurde 1881 in Wien geboren, als Sohn einer wohlhabenden jüdischen Textilunternehmerfamilie. Er selbst nennt sich „Jude aus Zufall". Nach dem Abitur in Wien nimmt er ein Studium der Philosophie auf und promoviert 1904. Erste schriftstellerische Tätigkeiten fallen in diese Zeit, gleichzeitig ist er Feuilletonist der *Wiener Freien Presse*.

Er reist viel, u.a. nach Amerika und Indien. Während des Ersten Weltkrieges arbeitet er im Kriegsarchiv. Er wird Pazifist und kann 1917 anlässlich der Premiere seines Stückes *Jeremias* nach Zürich ziehen. 1919 kehrt er nach Österreich zurück, heiratet im darauffolgenden Jahr und verbringt die nächsten Jahre in Salzburg. Die Zwanziger Jahre sollen seine produktivsten Jahre werden.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland wird für den Kriegsgegner, Intellektuellen und Juden Zweig die Situation auch in Österreich immer schwieriger. Nach einer willkürlichen Hausdurchsuchung 1934 verlässt er das Land und emigriert nach London. Seine Ehe mit Friderike Zweig wird nach einer Affäre mit seiner Sekretärin Charlotte Altmann geschieden. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges heiratet er Charlotte Altmann und nimmt die britische Staatsbürgerschaft an. Aufgrund von befürchteten Repressalien gegen Deutschsprechende wandert er 1940 nach Brasilien aus.

In der Nacht vom 22. auf 23. Februar 1942 nehmen sich Stefan Zweig und seine Frau Lotte in Petrópolis, einem Ort in den Bergen nordöstlich von Rio de Janeiro, das Leben. Sie werden in ihrem Bett gefunden, er auf dem Rücken liegend mit gefalteten Händen, sie seitlich an ihn gelehnt.

Lisa Wildmann

Nach einer Tanzausbildung studierte Lisa Wildmann Schauspiel und Regie am Mozarteum in Salzburg. Erste Engagements waren bei den Salzburger Festspielen, am Landestheater Linz und Theater Bielefeld. 2005 – 2010 war sie Ensemblemitglied am Staatstheater Stuttgart.

Seither ist sie freischaffend am Schauspielhaus Wien, Theater Heidelberg, Theater Baden-Baden, Theater Heilbronn und an den Schauspielbühnen Stuttgart.

Seit 2019 arbeitet Lisa Wildmann auch als Regisseurin.

Sie lebt mit ihrer Familie in Stuttgart.

Am T:K-Theater in Kempten inszenierte sie *Die Wanze* von Paul Shipton und das Klassenzimmerstück *Simpel*. Außerdem spielte sie hier *Madame Bovary* und *Die Marquise von O.* Auch in *Die Legende vom Heiligen Trinker* und in *Altes Land* war sie zu sehen. Im Dezember 2023 wird sie *Oh mein Gott!* von Anat Gov in der Theaterwerkstatt und *Heimat.Mythos.Frau.*, das neue Schauspiel von Crescentia Dünßer, im Stadttheater spielen.

IMPRESSUM
THEATER KEMPTEN gGmbH
Rathausplatz 29, 87435 Kempten
Künstlerische Direktorin: Silvia Armbruster
Redaktion: Lisa Wildmann, Hans Piesbergen
Gestaltung: www.studioneo.de

T:K
THEATERINKEMPTEN.DE

WWW.THEATERINKEMPTEN.DE

ANGST

Eine Naherfahrung in Zeiten von Distanz

Kammerspiel nach der Novelle
von Stefan Zweig
in der Bühnenfassung
von Lisa Wildmann

Irene Wagner	**Lisa Wildmann**
Szenische Einrichtung	Lisa Wildmann Nikolaus Büchel
Produktion	Lisa Wildmann

Besonderen Dank an Susanne Abbrederis (†) und Roland Mahr
Das Projekt wurde gefördert durch ein Stipendium des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Premiere Kempten:
21.01.2022, Büro Heinrichgasse
Wiederaufnahme: 11.11.2023, Theaterwerkstatt

Veranstaltungstechnik
Marcus Richter, Victor Rothermel (Technische Leiter), Mark Becker (Bühnenmeister), Erasmus Gerlach (Audio-Engineer), Tobias Haak, Katharina Höß, Marcus Humbold (Fachkräfte Veranstaltungstechnik)

Abendtechnik: Heiner Piesbergen

Wir bedanken uns bei unseren Theaterpaten:
Buchhandlung Lesezeichen eG
Kanzlei Beschnidt, Knott & Partner mbB
Theater- und Musikgesellschaft e. V. (TuM)

Das T:K-Theater in Kempten wird gefördert aus Mitteln von

Kempten Allgäu

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Die Zärtlichkeiten

Ich liebe jene ersten bangen Zärtlichkeiten,
Die halb noch Frage sind und halb schon Anvertraun,
Weil hinter ihnen schon die wilden Stunden schreiten,
Die sich wie Pfeiler wuchtend in das Leben baun.

Ein Duft sind sie; des Blutes flüchtigste Berührung,
Ein rascher Blick, ein Lächeln, eine leise Hand –
Sie knistern schon wie rote Funken der Verführung
Und stürzen Feuergarben in der Nächte Brand.

Und sind doch seltsam süß, weil sie im Spiel gegeben
Noch sanft und absichtslos und leise nur verwirrt,
Wie Bäume, die dem Frühlingswind entgegenbeben,
Der sie in seiner harten Faust zerbrechen wird.
(Stefan Zweig)

Warum erschien Stefan Zweig vielen Menschen als scheu?

Zweig hatte sich mit einem Stacheldraht umgeben, der den Zugang zu seinem Inneren verwehren sollte. Seine beinahe krankhafte Scheu vor jeder Berührung mit der Außenwelt grenzte an Neurasthenie.
Die Frage nach den Widersprüchen Stefan Zweigs beschäftigte mich, ich stellte sie einem Freund, mit dem ich in Briefwechsel stand und dessen Urteil mir wertvoll war.
«So geht es auch großen Dichtern. Es gibt solche, die sich ihre Geschichte aus dem Herzen reißen, mit ihnen Qualen leiden, an ihnen zugrunde gehen, die an ihrem Werk verbrennen – wie Hofmannsthal...
Und solche, die ihre Geschöpfe sozusagen sezieren, um sie dann durch geistige Einsicht wiedererstehen zu lassen. Ein Dichter dieser Art steht über seinen Gestalten, und er verbrennt auch nicht an ihnen. Doch es mag sein, dass er durch sie auf andere Weise zugrunde geht. Vielleicht habe ich nun ihre Frage irgendwie beantwortet.»
(aus den Erinnerungen von Bertha von Zuckerkandl)

Das Geheimnis des künstlerischen Schaffens

Schaffen ist ein beständiges Ringen zwischen Unbewusstheit und Bewusstheit. Ohne diese beiden Elemente kann sich der künstlerische Akt nicht vollziehen. Diese beiden Grundelemente sind unentbehrlich – in dieses Gesetz des Gegensatzes, des schöpferischen Ausgleichs zwischen bewusst und unbewusst ist der Künstler gebannt. Innerhalb dieses Gesetzes ist er frei.
(Stefan Zweig)

©Tobias Metz Fotografie